

Das USDA hat gestern überraschend deutlich bestätigt, dass von allem ausreichend, bis reichlich vorhanden ist. Die größte Überraschung gab es beim US-Mais der vergangenen Ernte, bei dem die Anbaufläche nicht wie im Vorwege erwartet reduziert, sondern sogar noch etwas größer auf 91,3 mio.acres angesetzt wurde. Das Gleiche bei den Erträgen für den US-Mais, welche nicht um 2 auf 184 Bushel reduziert, sondern um 0,5 auf 186,5 Bushel erhöht wurden. Entsprechend dieser Zahlen, verbuchte der Mais gestern Verluste im Umfang von etwa 5%. Bei den Sojabohnen zeigte sich ein ähnliches Bild, hier blieben die US-Erträge mit 53 Bushel unverändert, erwartet wurden 52,7 Bushel, die Anbaufläche wurde nicht auf 80,28 acres reduziert, sondern sogar noch leicht auf 80,4 mio acres erhöht. Erwartungsgemäß hat das USDA seine Prognose beim Export für US-Sojabohnen reduziert, dabei scheinen die jetzt angesetzten 42,86 mio.mto (minus 2,09 mio. mto), noch immer reichlich optimistisch, da in Brasilien die Ernte begonnen hat und zeitnah auf den Markt drücken wird. Auch hier hat das USDA die Prognosen angehoben, in diesem Fall um drei auf jetzt 178 mio.mto, Argentinien verbleibt unverändert bei 48,5 und Paraguay bei 11 mio.mto. Beim US-Winterweizen wurde die Anbaufläche ebenfalls leicht erhöht, hier um 0,577 auf 32,990 mio acres. Die zuletzt etwas kritischen Einschätzungen über den Zustand des US- Winterweizens klingen aktuell eher ein bisschen moderater. Entsprechend dieser guten Prognosen, steigen die Bestände in den USA und auch weltweit. Die gestern ebenfalls veröffentlichten US- Bestände per 01. Dezember lagen alle deutlich über den Prognosen. Meldepflichtige US- Exportverkäufe von 310.000 mto US- Mais an nicht benannte Destinationen sowie 204.000 mto nach Südkorea bestätigten die Wettbewerbsfähigkeit vom US- Mais, verkamen gestern aber zur Randnotiz. Die Zahlen zu den physischen US- Ausfuhren lagen mit 1,5297 mio.mto gut 50% über denen der Vorwoche, mit jetzt 17,934 mio.mto ist der Rückstand zum Vorjahr von 31,325 mio.mto weiter eklatant. Nach diesen Verlusten bei den Agrarprodukten wurden gestern gleich wieder Rufe laut, wonach die von der US- Regierung angekündigten Beihilfen von 12 mrd. Dollar bei weitem nicht ausreichen. Der einzige feste Part war gestern das Sojaöl, einmal durch die erwartet gute US- Nachfrage und die anhaltend feste Tendenz bei Rohöl, befeuert durch die Krisenherde, speziell im Iran. Beim heutigen elektronischen Handel zeigen sich durchweg Verluste. Sollten die gestrigen USDA- Einschätzungen Bestand haben, sind das wahrscheinlich noch nicht die Letzten. Der US- Dollar wird durch das Gezerre um die US- Notenbank weiterhin schwächer eingeschätzt, er noteirt aber etwa auf gestrigem Niveau.

